

Ersteinst
Dienstag
Donner-
tag und
Samstag.
Postpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
20 S.,
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung;
8 S., bei
mehrmal
je 6 S.,
auswärts
je 8 S. die
1/2 Spalt. Seite

Nr. 104.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Donnerstag den 6. September

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1894.

Mit Wirkung vom 1. November 1894 an wird die
Naturalverpflegung armer Reisender im Oberamtsbezirk Nagold
aufgehoben.

Die Flossperre auf der Nagold von Hirsau aufwärts
ist bis 22. Sept. d. J. verlängert worden.

Gestorben: Bauunternehmer Lieb, Freudenstadt; Real-
lehrer Wezel, Reutlingen; Dr. med. Bürger, Redarsulm-Heil-
brunn; Privatier Hef, Stuttgart.

X Von den Rüstungen.

Der Tag von Sedan hat nicht wenig zur Er-
höhung sowohl der deutschen als der französischen
Wehrkraft beigetragen. Auf beiden Seiten wurde
reformiert, zum Teil manches neu geschaffen. Damit
im künftigen Ernstfall die deutsche Armee wahrhaft
würdig sei, sich eine Nachfolgerin der Armee von
Sedan, eine würdige Hüterin ihres Ruhmes zu nennen,
wurde auf deutscher Seite nichts versäumt. Das
bringend notwendige Streben nach Vervollkommnung
hat die deutsche Armee ganz anders und ganz neu
gestaltet.

So gewaltig der große Nationalkrieg zwischen
Deutschland und Frankreich war, der die zwei großen
Staaten bis in ihre innersten Tiefen beben machte,
die Heere, welche diesen Krieg anskämpften, stehen
doch in gar keinem Verhältnis mehr zu den Riesen-
Armeen, welche seit 1870 geschaffen wurden. Die
Streitmacht, welche wir insgesamt 1870/71 gegen
Frankreich aufboten im Stande waren, bildet heute
nur einen Bruchteil unseres Reichsheeres, und in der
That, wir würden mit den Truppenmengen, welche
uns vor 24 Jahren zu Gebote standen, heute auch
nicht entsernt mehr auskommen. Frankreich hat zu-
erst praktisch begonnen, den Gedanken der Millionen-
Armeen zu verwirklichen; Deutschland hat diesen
Gedanken vertieft, indem unsere Heeresleitung nicht
nur auf die Menschenmasse sah, sondern auf die Dis-
ziplin und die Leistungsfähigkeit, welche diese Masse
beseelen. Kein Staat hat, wie Deutschland bisher
die zweijährige Dienstzeit für die Fußtruppen ein-
geführt, am Willen hat es wohl nicht gefehlt, um
so mehr aber am Können. Man verfügte nicht über
ein so tüchtiges Soldatenmaterial, wie es das ist,
über welches die deutsche Heeresverwaltung verfügt.

Frankreich hat auf seiner Seite Milliarden seit
dem Nationalkriege angewendet, um die Wiederkehr
einer zweiten Niederlage zu verhüten. Nicht nur, daß
der letzte dienstfähige junge Mann aktiv dienen muß,
nicht nur, daß man mit fast allzugroßem Eifer nach
der technischen Vervollkommnung des Kriegsmaterials
strebt, man hat auch Festungsanlagen und neue Ver-
teidigungslinien geschaffen, mit welchen die Werke
von 1870/71 nicht zu vergleichen sind. Eine doppelte
Kette von Sperrforts soll Frankreichs Grenze gegen
Deutschland schützen, und Waffenplätze ersten Ranges,
die dem deutschen Weg absolut nichts nachgeben, sind
heute Belfort, Verdun, Toul und Chalons. Vor
allem ist aber Paris durch eine dreifache Fortlinie
zu einer Festsitzung geworden, zu deren Ueber-
wältigung, ja nur zur Unsicherlichmachung durch Ein-
schließung nicht eine Armee, sondern Armeen gehören.
Man geht nicht fehl, wenn man annimmt zu einem
Feldzuge gegen Frankreich würden zur Einschließung
von Paris so viel Truppen gehören, als wir 1870/71
überhaupt im Feindesland hatten.

Hand in Hand mit der Verstärkung der deutschen
Armee seit Sedan, ist auch die Reform in der in-
neren Organisation gegangen. Die Ausbildung des
Offiziers und des Soldaten für den Ernstfall, für
den Krieg ist dermaßen in den Vordergrund gerückt,
Grund- und Leitfaden des gesamten militärischen Lebens
geworden, daß demgegenüber alles andere weichen
muß. Das neue Exerzierreglement, die andauernde
Erleichterung der Ausrüstung, Repetiergewehr und
rauchloses Pulver, die zweijährige Dienstzeit, alles
das sind Stufen auf dem Wege zur Vervollkommnung
der deutschen Armee und zur Erhöhung ihrer Wehr-
haftigkeit.

Die deutsche Armee hat nicht mehr dieselbe
Führung und Zusammensetzung, wie bei Sedan, aber
sie hat, bei unausgesetzter, rastloser Vervollkommnung
im Einzelnen, denselben Geist bei Haupt, wie Gliedern.
Und darauf kommt es an, deshalb können wir zuver-
sichtlich vertrauen, daß zu jeder Zeit und unter allen
Umständen wir auf sie bauen können. Und muß es
denn wieder einmal sein, dann wird auch ein neuer
Erfolg nicht fehlen.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 4. Sept.** Mit Bedauern ver-
nimmt man, daß Hr. Oberamtmann Vogt die Vor-
sandschaft des landw. Bezirksvereins Nagold nieder-
gelegt hat. Bei dem landw. Notstand des Vorjahrs
hat bekanntlich Hr. Oberamtmann Vogt durch energische
Hilfsmaßregeln sich sehr verdient gemacht. Bei allen
Anordnungen konnte man erkennen, daß es dem leut-
seligen Beamten nicht bloß ein Gebot der Pflicht,
sondern wirkliche Herzenssache war, dem bedrängten
Landmann beizustehen.

* **Altensteig, 4. Sept.** Die Reihe der im
Kriege 1870/71 Ausmärkierten lichtet sich immer
mehr. So wurde heute nachmittag der 46 Jahre
alte Gipsmeister Roh, der sich im Feldzuge durch
Tapferkeit ausgezeichnet hatte und dem deswegen das
„Eiserne Kreuz“ verliehen worden war, in die kühle
Erde gebettet. Die Kriegervereine des oberen Nagold-
gauverbandes und die hies. Feuerwehr gaben dem
zur großen Armee Heimgegangenen das letzte ehrende
Geleite und am offenen Grabe legte der Vorstand
des hiesigen Kriegervereins einen Kranz nieder, auch
wurden ihm 3 Bollerfalsen ins Grab nachgeschickt.
Röge dem zu früh Verstorbenen die Erde leicht
werden.

* **Altensteig, 5. Sept.** Heftige Gewitterregen,
wie wir sie den ganzen Sommer über noch nicht zu
verzeichnen gehabt haben, gingen Montag und Dienst-
tag nieder. Aus mehreren Orten wird sogar über Hagel-
schlag berichtet und man macht dabei die Bemerkung,
daß Gegenden betroffen wurden, die schon wiederholt
durch Hagelschlag in kürzeren Zwischenräumen zu leiden
hatten. In der Gegend von Spaichingen wurden die
Markungen von Renquishausen, Benron, Irren-
dorf, Bärenthal verhagelt, in Konstanz ging
ein Hagelwetter nieder mit solcher Wucht, daß der
Herbstregen zum größten Teil vernichtet ist. Auf der
Insel Reichenau am Bodensee ist die Obst- und
Traubenernte zu $\frac{1}{2}$ vernichtet. Aber auch Blitzschläge
haben viel Unheil angerichtet. Infolge Blitzschlags
ist abgebrannt: ein Wohnhaus zu Spaichbühl
bei Bellberg; eine mit Getreidevorräten gefüllte Scheuer
des Gutsbesizers Stod in Schneckenweiler;
eine vollgefüllte Scheuer des Bäckers Gutler in
Unterdeufflätten; in Waldbuch brannten 3
Scheuern und 1 Wohnhaus nieder; in Unterschmeien
bei Ebingen wurde ein großes Bauernhaus ein-
geäschert; in Arnbach bei Neuenbürg brannte der
Dachstuhl eines Wohnhauses nieder. Zahlreich sind
auch die Blitzschläge, welche nicht gezündet haben;
sodann werden Wolfenbrüche gemeldet von Nagold
und Stuttgart, doch scheint hierbei weniger Schaden
verursacht worden zu sein.

* **Nagold, 1. Sept.** Sedanfeste und Kinderfeste
werden in unserer Stadt alljährlich verbunden: aus
Zweckmäßigkeitsgründen wurde heuer der 1. September
zum Festtag gewählt. Die Feier, an welcher sich die
ganze Schuljugend, die Militär- und Gesangsvereine
sowie zahlreiche Familien der Stadt beteiligten, und
zu welcher auch viele auswärtige Festgäste erschienen
waren, nahm einen schönen Verlauf. Der Jugend-
und Vaterlandsfreund hatte dabei nur den einen
Wunsch, daß alle die einbringlichen Worte, die bei
den Schulfeiern, in der Kirche und auf dem Festplatze
gesprochen wurden, auf fruchtbaren Boden fallen
möchten.

* **Schopfloch, 1. Sept.** Seit einigen Wochen

herrscht die Diphtheritis hier, welcher bereits einige
Kinder zum Opfer gefallen sind. Wegen der nahe
bevorstehenden mehrtägigen Einquartierung wurde nun
eine ärztliche Visitation hier vorgenommen, deren Re-
sultat ein befriedigendes gewesen sein soll.

* **Dornstetten, 1. Sept.** Das Schießen mit
Pfeilen, womit sich die Kinder so gerne die Zeit ver-
treiben kann unter Umständen bedenklich werden. Hier
flog ein solcher Pfeil einem Knaben ins Auge; das-
selbe wurde derart beschädigt, daß eine Verbringung
des Knaben in eine Augenklinik nötig ist.

* **Freudenstadt, 2. Sept.** Gestern nachmittag
passierte in Unterflingen ein schrecklicher Unglücksfall.
Ein im Gasthaus z. „Döfen“ mit Weiknen beschäf-
tigter Gipslerlehrling bemerkte eine an der Wand
hängende Jagdfinte. Die Neugierde trieb ihn dazu,
das Gewehr herabzunehmen und vornen in den Lauf
hineinzusehen. Dabei kam er unglücklicherweise an
den Hahnen; das geladene Gewehr endete sich und
zerstümmerte dem Lehrling förmlich den Kopf. Der
Unglückliche war auf der Stelle tot. Wie häufig
sind doch die durch unvorsichtiges Handhaben von
Schusswaffen entstandenen Unglücksfälle und dennoch
wird immer viel zu leichtfertig mit ihnen umge-
gangen. (Gr.)

* **Sorb, 2. Sept.** Am 11. April d. J. be-
merkte der Jhr. Oskar v. Münch, wie der Gemein-
schäfer Karl Ebinger von Wiesenstetten mit seiner
130 Stück starken Herde den Bismarckweg von Wiesen-
stetten gegen Dommelsberg fuhr und links und rechts
vom Weg ca. 30 Schritte in den dem Baron ge-
hörigen Gütern weiden ließ. Auf die Anzeige des
Freiherrn wurde laut H. Kr. der Schäfer wegen un-
befugten Weidens mit 6 M. bestraft. Die Beschul-
digung des unbefugten Weidens zog der Schäfer in
Abrede und beantragte gerichtliche Entscheidung. Das
Schöffengericht konnte, da der als Zeuge vorgeladene
Freiherr trotz zweimaliger Aufforderung nie erschien,
die Sache nicht verhandeln und mußte, um die Sache
zum Austrag zu bringen, den Zeugen v. Münch mit
dem Stationskommandanten vorsehen lassen. In
einem Fuhrwerk nun kam letzten Freitag v. Münch
durch den Stationskommandanten hier an und gab
sein Zeugnis ab, worauf das Gericht den Schäfer
Ebinger zu einer Haftstrafe von einem Tag verur-
teilte. Für das erste Richterscheinen wurde dem
Baron vom Schöffengericht eine Geldstrafe von
50 M. zuerkannt. Das Vorsehen dürfte noch etwas
teurer kommen. (M. Tzgl.)

* **Stuttgart, 3. Septbr.** Nach zuverlässigen
Mitteilungen haben sich die in diesem Jahre aus-
gehobenen Rekruten wie folgt zu stellen: Die für das
Barnitzlazaret ausgehobenen Krankenwärter am
1. Okt., die Dekonomiehandwerker sämtlicher Waffen
am 2. Oktober, ferner diejenigen Rekruten für das
Maueregiment 19 Ulm und das Dragonerregiment
26 Stuttgart am 5. Oktober, für das Grenadier-
regiment 119, das Infanterieregiment 121, das
Grenadierregiment 123, das Infanterieregiment 124
und 125, das Feldartillerieregiment 13, das Pionier-
bataillon 13 sämtlich am 16. Okt. und die für das
Trambataillon 13. Stamm und I. Serie bestimmten
Mannschaften am 3. November 1894, II. Serie am
5. Mai 1895.

* In den letzten Tagen sind einige aus Stutt-
gart und Umgebung gebürtige junge Leute, die sich
von der Fremdenlegion in Algier hatten anwerben
lassen, sich aber, als sie ihre Enttäuschung erfahren
hatten, durch die Flucht ferneren Diensten entzogen,
in die Heimat zurückgekehrt; wie dieselben berichten,
sollen die Deutschen und auch namentlich Süddeutsche
immer noch das bedeutendste Kontingent bei dieser
Fremdenlegion, zu welcher sie von Werbem durch
glänzende Verheißungen auf Advantur verlockt
werden. Die Verheißungen sind eitel Dunst, der
Sold ein minimalistischer und die Behandlung eine schmäh-

liche. Namentlich für Deutsche sei jede Hoffnung auf Avancement ausgeschlossen.

* **B a d n a u g**, 3. Sept. Bei der außerordentlichen Höhe der gegenwärtigen Fleischpreise (Rindfleisch und Kalbfleisch 75 Pf., Schweinefleisch 70 Pf.) wurde hier der neuerdings eingetretene Brotabschlag mit Freuden begrüßt. Es kosten jetzt 2 Kilogr. Schwarzbrot 30 bis 33 Pf., 1 Kilogr. Weißbrot 18—20 Pf. Auch der landesübliche „Kreuzerwecken“ ist billiger geworden. Es kosten jetzt 2 Stück 5 Pf., eine Abraubung nach unten, die auch anderwärts Nachahmung verdient.

* **V o m H o h e n t w i e l**, 1. Sept. Das würt. Königspaar, Prinzessin Pauline, der Fürst von Waldeck mit seiner Schwester, die Prinzessin Elisabeth, der Herzog von der Deck mit Gemahlin und Sohn nebst Gefolge, im ganzen etwa 10 Personen, besuchten heute den Hohentwiel. Der König und Prinzessin Pauline gingen bis zum Gipfel, während die Königin bei der Vorfestung blieb. Infolge eines kurzen Gewitterregens waren die Herrschaften genötigt, im Aussichtsturm Schutz zu suchen. Obwohl bei der gewitterschwangeren Luft der Glanzpunkt der Aussicht, die Alpen, verschleiert war, so konnte sich das Auge doch erfreuen an der zu Füßen liegenden Landschaft und an dem Ausblick auf die See. Und später nach der Rückkehr vom Berge äußerte der König mit ziemlich weit vernehmbarer Stimme: „Dieser Ausflug wird mir ewig in Erinnerung bleiben!“

* **V e r s c h i e d e n e s**. In Stuttgart fürzte ein Maurer an dem Hotel Viktoria-Neubau in der Friedrichstraße herab und war sofort tot. — In Reutlingen geriet am Samstagabend in der Einfahrt der Wirtschaft z. Stern ein beladener Heuwagen in Brand. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß in kurzer Zeit fünf Gebäude in Flammen standen und vollständig niederbrannten. Mit Bündelholzern spielende Kinder hatten den Heuwagen in Brand gesteckt. — In Reutlingen wurde der Stadtarzt Dr. med. Pfeleiderer von einem schweren Unglücksfall betroffen. Er war mit seinem auf Besuch weilenden Bruder und einem Herrn aus Groß-Willars nach Maulbronn gefahren. Auf dem Heimweg scherte das Pferd in der Nähe des Esingerhofs, rannte davon und warf das Gefährt um, wobei Dr. Pfeleiderer eine Strecke weit geschleift wurde, bis er bewußtlos liegen blieb. Er erlitt schwere äußere und wohl auch innere Verletzungen; weniger schwer wurde der Bruder verletzt, am leichtesten kam der dritte Passagier davon.

* **P f o r z h e i m**, 31. Aug. Ein einst vielgenannter Mann, der ehemalige Bijouteriefabrikant Lorenz Bisfinger, ist dieser Tage in Balparaiso gestorben. Derselbe besaß f. Z. die größte Fabrik in Pforzheim. Zur Unterzeichnung des deutsch-französischen Friedensvertrags schenkte er gegen Ende des Krieges dem damaligen Bundeskanzler Bismarck eine wertvolle goldene Feder, und wurde damals sein Name in fast aller deutschen Zeitungen genannt. Leider war ihm das Glück nicht günstig, das Geschäft brach zusammen. Er selbst ging vor etwa 7 Jahren nach Südamerika, ohne dort die gehofften Erfolge zu finden.

* In Lindolsheim, Amtsbezirk Karlsruhe,

zündete bei einem heftigen Gewitter der Blitz, 8 gefüllte Scheunen und eine Anzahl Nebengebäude brannten nieder. In dem angrenzenden Hofstetten brannten gleichzeitig 4 Scheunen nieder.

* **F r e i b u r g i. B.**, 4. Sept. In St. Georgen (eine Stunde von hier entfernt) erstach heute nacht ein Italiener seinen Landsmann, der ihn im Schlafe stürzte. Derselbe war sofort tot.

* **B e r l i n**, 3. Sept. Gestern vormittag fand die Einweihung der Sarkophage Kaiser Wilhelms I. und der Kaiserin Augusta im vergrößerten Mausoleum zu Charlottenburg statt, welcher die hier weilenden Mitglieder des kgl. Hauses, die Hofstaaten und inaktiven Minister aus der Regierungszeit Kaiser Wilhelms II. beiwohnten. Generalsuperintendent Dryander hielt die Ansprache. Nach Schluß der Feier begab sich auch der Kaiser in die Gruft und legte zwei Kränze nieder. — Beim Eintritt in die Vorkasse des Mausoleums erblickt man zuerst den gewappneten Erzengel mit dem Flammen Schwert, der, vom blauen Oberlicht überflutet, die Wacht hält. Schwert, Helm und Schild sind aus vergoldeter Bronze. Durch die Kapelle hinter der Vorkasse gelangt man an den Sarkophagen der Königin Louise und Friedrich Wilhelm III. vorüber in den Erweiterungsraum, welcher die neuen Sarkophage aufgenommen hat. Der Kaiser ruht, angethan mit der Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß, desjenigen Truppenteils, in welchem alle Hohenzollern ihre militärische Laufbahn begannen, und mit dem Hermelinmantel bedeckt, entblößten Hauptes und in beiden Händen das lorbeerumwundene Reichsschwert haltend. Die Kaiserin Augusta, mit einem Diadem und einem feinen Spitzenschleier bedeckt, hält in den gefalteten Händen ein Kreuzstich. In ihrem Schoße liegen Blüten und Blätter von Passionsblumen. Das Herrscherpaar ruht auf antiken Ruhbetten. Löwenköpfe mit Klauen bilden die Säulen der Sarkophage. Damit bei Feierlichkeiten mehr Platz ist, hat man einen größeren Zwischenraum zwischen den Sarkophagen gelassen, so daß dieselben nicht genau über den Säulen der hohen Verblichenen stehen. Die Sarkophage, bekanntlich eine Schöpfung des Bildhauers Erdmann-Encke, sind von gelbem Oberlicht überflutet.

* **B e r l i n**, 3. Sept. Das Berliner Tagesblatt meldet: Ganz außerordentliche polizeiliche Maßnahmen waren am Sonntag für das Neue Palais getroffen worden. In der Umgebung desselben, namentlich im Park von Sanssouci, promentierten außer drei Geheimpolizisten zehn Potsdamer Schutze in Zivil. Es ist anzunehmen, daß diese Maßnahmen infolge der großen Unsicherheit getroffen wurden, welche in letzter Zeit in der Umgebung des Neuen Palais Platz gegriffen hat, wo einzelne Personen, namentlich Damen, von Wegelagerern häufig überfallen worden sind.

* Eine interessante Entscheidung für die Feuerwehrkorps hat jüngst das Kammergericht in Berlin gefällt. Ein Mitglied der Feuerwehr Höchst a. M. hat ohne Entschuldigung bei einer sonntäglichen Übung gefehlt und wurde deshalb wegen Uebertretung der Lokalpolizeiordnung vom 21. April 1889 in eine Geldstrafe von 2 Mark verurteilt. Der Fehlende hat sein Fernbleiben damit entschuldigt, daß er eine direkte Ladung nicht erhalten und daß eine Übung am

Sonntag den Bestimmungen des Sonntagsruhegesetzes zuwiderlaufe. Die Revision, welche das Mitglied beim Schöffengericht Höchst als auch bei der Strafkammer Wiesbaden einlegte, wurde verworfen. Trotz den beiden Abweisungen wendete sich der Betreffende an das Kammergericht Berlin, welches letzteres die eingelegte Revision verworf. Das Kammergericht erachtete die Thätigkeit einer Feuerwehr nicht als eine Arbeit, welche unter das Gesetz über die Sonntagsruhe fällt, indem eine erwerbende Thätigkeit nicht damit verbunden ist; was die nicht direkte Ladung betrifft, auf welche sich das Mitglied berief legte das Kammergericht dahin aus, daß eine direkte Ladung nicht erforderlich ist, wenn die Proben und Übungen jeweils in einem den Mitgliedern bekannten Blatte oder auf ähnliche Weise mindestens 24 Stunden vor Beginn der Übung bekannt gemacht würden. Diese Entscheidung ist für das gesamte Feuerwehrgewesen von der größten Bedeutung, indem aus derselben hervorgeht, daß das Fehlen ohne genügende Entschuldigung strafbar ist; ferner ist dadurch festgestellt, daß die Abhaltung von Übungen am Sonntag Morgen (vor oder nach dem Gottesdienste) nicht den Bestimmungen über die Sonntagsruhe unterliegt und in letzter Linie darf sich kein Mitglied eines Corps damit entschuldigen, daß es die Aufforderung zu einer Übung nicht gelesen, denn Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafe und wie die Staats- und Gemeindebehörden ihre Verordnungen in einem bestimmten Blatte veröffentlichen und man bei einem Uebertreten derselben sich nicht damit entschuldigen kann, daß man dieselben nicht gelesen, so ist das auch bei den Bekanntmachungen des Kommandos der Feuerwehren nach obigem Entscheld der Fall.

* **M a r b u r g**, 4. Sept. Professor Fränkel erkärt: Der Ursprung der plötzlich auftretenden Cholera in Bädern ist ebenso rätselhaft, wie das Auftreten derselben seinerzeit in Rietzen und schließlich auch in Hamburg. Die Cholera ist im wesentlichen auf zwei Familien beschränkt. Ein alter Mann, Großvater, ist zuerst an der Cholera gestorben; woher er sie bekommen, ist unbekannt. Von ihm wurden dann offenbar Familienmitglieder angehekt. Die betreffenden Leute leben in den denkbar schlimmsten Verhältnissen, die aller Hygiene Hohn sprechen, in Schmutz und Elend. Sie waren völlig mittellos, Leibwäsche und das Nötigste fehlte. Daß die Seuche von Soldaten eingeschleppt worden, scheint ausgeschlossen.

Ausländisches.

* **L o n d o n**, 3. Sept. Der Schwächezustand des Grafen von Paris nimmt immer mehr zu. Die gesamte Familie Orleans ist nunmehr am Krankenbette versammelt. Gestern abend besuchte der Herzog von Orleans nach Paris: „Die Schwäche des Grafen ist sehr beunruhigend. Betet für meinen Vater, für mich und für Frankreich.“

* **M o s k a u**, 3. Sept. Die Polizei entdeckte in Kaluga eine nihilistische Geheimdruckerei und nahm infolge dessen in verschiedenen Städten zahlreiche Verhaftungen vor.

* **S o f i a**, 1. Sept. Ministerpräsident Stoilow hielt am vorigen Sonntag in Warna eine Rede, wo-

Herzenswandlungen.

Roman von J. v. Bötzger.

(Fortsetzung.)

„Deinade zehn Jahre,“ stimmte seine Frau bei. „Sie wird natürlich sehr verändert sein.“ „Gewiß. Sie muß jetzt sechsundzwanzig Jahre alt sein, sie war bedeutend jünger wie Eleanor.“ „Es war eine merkwürdige Baune von ihr, die alte Besitzung Beechcliff zu kaufen,“ fuhr Gresham fort, „und doch liegt etwas Rührendes in ihrem Verlangen, wieder in unsere Nähe zu kommen. Ida war immer ein anhängliches, liebes Wesen.“ „Nicht jeder kann sich solche Baunen erlauben,“ erwiderte Frau Gresham. „Bierzigtausend Dollar, und man sagt, sie habe wenigstens noch halb so viel für den Ausbau und die Einrichtung verausgabt.“ „Und uns nichts davon wissen zu lassen, bis sie im Begriff war, für den Sommer hierher zu kommen,“ sagte Gresham, lächelnd den Kopf des lahmen Hundes streichelnd. „Sie wollte uns überraschen; nun, nun, sie hat ihren Wunsch erreicht. Jedermann war neugierig, zu erfahren, wer eigentlich Beechcliff gekauft habe, und jedermann wunderte sich mehr und mehr, als die Baumeister, Gärtner und Tapezierer erschienen. Ich fragte damals Herrn Denford danach und er sagte mir, eine ausländische Dame habe das Gut erstanden; aber weiß Gott, ich ließ mir nicht träumen, daß es unsere Ida sein könne.“ „Vermutlich wird sie den Winter in der Stadt zubringen,“ meinte Frau Gresham.

„Höchst wahrscheinlich,“ sagte der Pfarrer. „Still! Waren das nicht die Kinder? Ja, da ist Angie.“

Angelina Gresham, ein großes, zwanzigjähriges Mädchen, hatte sich während der zehn Jahre nicht gerade zu besonderer Schönheit entwickelt, aber sie war eine frische Blondine mit roten Lippen und unschuldsvollen Zügen. Jamy, ihr Bruder, war ein hochaufgeschossener, kräftiger Bursche, der binnen kurzem die Universität beziehen sollte, da es der Herzenswunsch Greshams war, daß sein jüngster Sohn, gleich ihm Theologie studiere.

„Mama,“ rief Angie, „es ist reizend dort!“ „Wie geht es zu, daß ihr so früh zurück seid,“ fragte Frau Gresham. „Vor kaum zehn Minuten hörte ich den Zug pfeifen und obgleich ihr gut zu Fuß seid, könnt ihr den Weg in zehn Minuten nicht zurückgelegt haben.“

„Das haben wir auch nicht,“ antwortete Jamy. „Herrn Denholms Wagen war am Bahnhofe und da sind wir eine Strecke gefahren.“

„Aber wie war es in Beechcliff?“ fragte Frau Gresham. „Ich möchte etwas Näheres über Idas Heim erfahren.“

„O, Mama, ich kann dir nicht genug davon erzählen,“ rief Angie begeistert. „Es ist das schönste Haus, das man sich denken kann. Wir haben uns alles angesehen, so viele Zimmer und alle so herrlich eingerichtet.“

„Es ist wahr,“ stimmte Jamy ein, „Beechcliff,

das dem Verfall nahe war, ist durch Idas Geld in ein wahrhaftes Paradies umgewandelt worden.“

„Und ihr solltet nur die schönen Pferde und Wagen sehen,“ rief Angie. „Ich weiß gewiß, daß ich manche hübsche Spazierfahrt machen werde.“

„Wenn Frau Delamare sich der kleinen Angie Gresham noch genugsam erinnert,“ sagte Jamy trocken.

„Jamy! rief Angie rot vor Entrüstung, „als ob ich Ida nicht besser kenne!“

„Du hast sie seit zehn Jahren nicht gesehen.“ „Und wenn es noch einmal soviel Jahre wären, das würde bei ihr keinen Unterschied machen. Ueberrigens, Mama, du wirst morgen mit Papa hinausgehen. Frau Hyde, die Haushälterin, sagt, der Wagen würde um zehn Uhr am Bahnhofe sein. Sie läßt sehr, sehr bitten, daß ihr kommt, um alles in Augenschein zu nehmen.“

„Frau Hyde scheint eine sehr verständige Person zu sein,“ sagte Greshams Gattin geschmeichelt. „Ich würde sehr gern nach Beechcliff gehen.“

„Nun und du, Papa?“ fragte Angie. „Im ganzen mache ich mir nicht viel aus solchen großartigen Häusern, Kind, aber für den goldenen Käfig meines kleinen Wildfanges Ida habe ich ein besonderes Interesse. Also, Selina, wir werden hingehen.“

Der Pfarrer von Deepdale hatte nicht weniger Wohlgefallen an den neuen Einrichtungen in Beechcliff, wie seine Tochter.

Es war nicht nur ein imposanter alter Herrschaft, der die blauen Bindungen des Connecticut-Flusses

ein er das Vorgehen der früheren Regierung Größenwahn nannte, die unbedachtsamen Herausforderungen Rußlands, denen Bulgarien ferngestanden habe, seien zu tabeln. Auch die jetzige Regierung werde Rußland zum Zweck der Ausföhnung kein Zugeständnis machen und die bulgarische Armee werde niemals fremden Händen anvertraut werden. Aber nur lokale Haltung gegen die Nachbarn werde bewirken, daß die Großmächte einschließlich Rußlands dem bulgarischen Volke größeres Wohlwollen zuwenden. Vielleicht früher als man glaube, werde dann die bulgarische Frage vom Tisch der europäischen Diplomatie verschwinden.

* New-York, 4. Sept. Im Staate Tennessee wurden 6 Neger, welche von 2 Polizisten per Wagen zum Gefängnis gebracht werden sollten, von einer Volksmenge mit Flintenschüssen getötet. Die Neger erhielten 30 Kugeln. Die Polizisten, welche den Wagen vorher verlassen und die Neger der Volksmenge preisgegeben hatten, wurden verhaftet.

* Ein Telegramm aus New-York besagt: Der Verlust an Menschen durch Waldbrände in Minnesota und Wisconsin beträgt über 500, der Eigenschaden Millionen. 6 Städte sind zerstört. Auf einem Felde bei Hinkley wurden 130 unkennlich verbrannte Leichen gefunden. Bei Stank Lake überraschten die Flammen einen Eisenbahnzug. Die Passagiere ergriff eine Panik; 12 sprangen heraus und verbrannten; zahlreiche stürzten sich ins Wasser und ertranken.

Gesundheitspflege.

X (Warnung vor dem Genuß unreifen Obstes.) Diätfehler, die in der Zeit der Obstreise bekanntlich auf der Tagesordnung stehen, können gar leicht zu Magen- und Darmkrankungen führen, die oft einen schlimmen Ausgang nehmen oder zu jahrelangem Siechtum führen können. Wer seinen Körper nicht bis zum 30. Lebensjahre kennen gelernt hat, dem kann kein Arzt helfen. Ein Jeder muß das ihm Zuträgliche kennen und thun. Es ist von der hervorragendsten Bedeutung für unseren Gesundheitszustand, auf die Verhütung und Abwehr von Krankheiten Bedacht zu nehmen, was leider in den seltensten Fällen geschieht. Jede Krankheit hinterläßt ihre Spuren, die auch der tüchtigste Arzt nicht aus dem Organismus zu tilgen vermag. Krankheiten zu verhüten ist leichter als Krankheiten heilen und beansprucht kein Geld und keine Schmerzen. Die vernunftgemäße Abhärtung und Stärkung unseres Körpers ist auch für die Prophylaxis Hauptbedingung. Durch die erforderliche Bewegung, zeitgemäßes und reichliches Baden und Schwimmen läßt sich viel erreichen. Ein paar Stunden sollte sich jeder Mensch täglich im Freien aufhalten. Die Nahrung ist von gleicher Wichtigkeit. Das Zuwenig richtet da im Allgemeinen geringeren Schaden an, als das Zuviel, dies gilt namentlich von dem übermäßigen Genuß alkoholischer Getränke. In den Krankenhäusern der Städte kommt kaum ein Mann in mittlerem Lebensalter zur Aufnahme, dem nicht Trunksucht nachgewiesen wird. Mäßigkeit und Abhärtung garantieren eine dauernde Gesundheit.

beherrscht, sondern eine Bestizung, welche durch die kunstreichste Landschaftsgärtnerei verschönt worden war.

„Namy hatte recht,“ sagte er, von der Terrasse aus sein Auge über die Parkanlagen hinschweifend. „Geld kann Wunder verrichten. Aber wollen wir nicht in das Haus gehen, Selma? Ich möchte gern einen Blick in die Bibliothek werfen. Ida machte sich früher zwar wenig aus Büchern, aber sie hat Geschmack und weiß, daß eine gute Bibliothek ihrem Hause ebenso nötig ist, wie ein wohlgeingerichteter Speisesaal.“

„Natürlich,“ erwiderte Frau Gresham, „während du die Bücher ansiehst, werde ich mit Frau Hyde das Tafelgeschirr und die Weinwandlampe besichtigen.“

Heut war Denholms Wagen nicht am Bahnhofe und Herr und Frau Gresham waren genötigt, den langen Weg von der Station bis zum Pfarrhause von Deepdale zu Fuß zurückzulegen, so daß es schon dunkelte, als sie ihr stilles Heim erreichten.

„Angie hat Besuch,“ sagte Frau Gresham, als sie vom Garten aus unter der Hausthür ein weißes Kleid neben dem rosa Singhamkleide Angies schimmern sah. „Es wird Minnie Walker sein, die den Nachmittag mit ihr zugebracht hat.“

„Ja,“ sagte der Pfarrer, „aber es ist zu kühl für sie draußen, der Wind ist sehr frisch. Kinder, rief er, „es ist spät, um draußen zu sitzen.“

„Ach, nur noch fünf Minuten, Herr Gresham,“ bat eine sanfte Stimme in der wohlbekannten Weise vergangener Jahre.

Der Pfarrer stand betroffen still und suchte nach

* Die Heidelbeeren. Dem „G. B.“ geht folgende Einwendung zu: Seit vielen Wochen übt der Wald einen besonderen Reiz auf unsere Schuljugend und nicht minder auf die Alten aus. Bist es doch, die Beeren des allgemeyn beliebten Heidelbeerstrauchs zu sammeln, welches Geschäft dieses Jahr besonders rentabel ist. Der weitaus größte Teil der gesammelten Beeren kommt zum Verkauf und wird zu Heidelbeerbranntwein verwendet. Es sollte jedoch in unserer Gegend kein Haus zu finden sein, in welchem nicht auch eine gute Portion Heidelbeeren gedörret und für den Winter aufbewahrt oder zu Heidelbeertinktur und Wein benutzt würde; denn sie sind zu gar vielem nütze. — Bei leichten Diarrhöen laue und verschluckt man von Zeit zu Zeit einige getrocknete, rohe Heidelbeeren. Weit wirksamer ist in derartigen Fällen die Heidelbeertinktur, welche auf folgende Weise bereitet wird: Man bringt 2—3 Handvoll Beeren in ein Glas, gießt guten, echten Brantwein darauf und läßt den Ansatz längere Zeit, selbst jahrelang stehen. — Bei gefährlichen Ruhrerkrankungen arbeitet diese Tinktur von innen aus wirksam entgegen. Daneben mache man auf den Unterleib Aufschläge von Wasser und Essig. — 10—40 Tropfen derselben auf Zucker, in Wein oder warmem Wasser, in Pausen von 4—8 Stunden je nach dem Grad des Uebels genommen, wirken bei heftigen, mit Schmerzen und Blutaßgang verbundenem andauerndem Abweichen vorzüglich. — Sehr zu empfehlen ist auch die Bereitung von Heidelbeerwein, dessen Herstellung nur geringe Kosten und Mühe verursacht. Wir geben daher an dieser Stelle ein Rezept von Nonika zur Bereitung dieses sehr gesunden Getränks. Reife Heidelbeeren werden in einem hölzernen Gefäß zerquetscht und auf 10 Liter Früchte 11 Liter warmes Wasser gegossen. Die Masse wird öfters und gut umgerührt und der Saft nach einem oder zwei Tagen in ein Faß gefüllt. Die Beeren aber werden nochmals mit dem gleichen Quantum Wasser übergossen, und nach 12 Stunden wird auch dieser Saft rein abgezogen und zu dem ersten gegeben. Dem 10 kg Früchten entzogenen Saft füge man noch 5—8 kg Zucker zu. Die Gährung soll rasch vor sich gehen bei ca. 16° K; durch etwas frische Weinhefe wird sie unterstützt. Nach 6 Wochen ziehe man den Wein ab in ein anderes Gefäß und lasse ihn hier 6—8 Wochen lagern. Ist er klar, so wird er in Flaschen abgezogen, die gut verkorkt werden.

Saus- und Landwirtschaftliches.

* (Kraut säen im September.) Nicht genug kann empfohlen werden, im September nochmals Kraut zu säen, die Pflanzen im Herbst auf Gartenbeete zu pflanzen, und sie hier im Freien überwintern zu lassen. Man pflanzt sie hierbei so tief, daß das halbe Herz der Pflanze mit in die Erde kommt; die Pflanzen widerstehen der Kälte besser. Man kann die Krautpflanzen im Herbst auch in einen Mistbeetkasten setzen, deckt eine Kleinigkeit Laub darüber und pflanzt sie erst im Frühjahr in den Garten. Von solchem im September gesätem Kraut erntet man oft schon im Johanni vollständig ausgebildete Köpfe. Passende Krautorten für eine solche Herbstsaat sind vor allen das Yorker Kraut und das Erfarter frühe rote Salatkraut.

seinem Brillenfutteral. Frau Gresham stieß einen leichten Schrei aus und sprang vor.

„Vater, kennst du die Stimme nicht? Es ist ja unsere Ida!“

Und im nächsten Augenblick, noch ehe der gute Geistliche wußte, ob er wache oder träume, schlossen sich zwei liebende Arme um seinen Nacken.

„Ida,“ sagte Gresham, indem er versuchte, seine Nahrung zu verbergen, „es ist unsere Ida. Gott segne dich, mein Kind, und Dank sei ihm, daß er dich uns wieder zurückgegeben.“

„Kommt, wir wollen Licht anzünden,“ sagte Frau Gresham, „damit wir das Kind ansehen können.“ Denn Ida war für alle noch immer das Kind von früher.

„Ich gehe heute abend nicht nach Beechcliff,“ sagte Ida, als sie wieder und wieder geküßt, ausgefragt und geherzt war. „Ich werde oben in dem kleinen Zimmer bei Angie schlafen, das wird mir die alten Zeiten wieder vergegenwärtigen.“

Die alten Zeiten! Ob sie je in ihrer alten Frische wiederkehren könnten!

Die ganzen Sommermonate durch war das alte Herrenhaus von Beechcliff voll von Gästen. Der Krocketgrund schillerte von hellen Kleidern, die großen Hallen und Treppen gaben den Ton fröhlicher Stimmen wieder, und die ruhigen, einsamen alten Bewohner von Deepdale rissen die Augen weit auf bei den Erzählungen der Großstädter und über ihre großartigen

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 3. Sept. (Landesproduktions-Börse.) Die Stimmung am Getreideweltmarkt war in abgelaufener Woche sehr ruhig, abfallende Qualitäten von Weizen waren eine Kleinigkeit billiger angeboten, Ausflüßware konnte den wöchentlichen Preis behaupten. Die süddeutschen Märkte sind schwach besetzt. Preis ohne Aenderung. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, rum. M. 15.50, bis 16.50, niederbayer. M. 15, Theob. M. 16.50, ungar. M. 18, Land M. 14.75, Kernen, Oberländer Ia. alt, M. 16 bis 16.25, Gerste, mähr. M. 18.75, Tauber M. 14.75, bis 16.50, ungr. M. 17.20—18, Haber Alb prima alt M. 16, Land alt M. 15, dto. neu M. 12, russ. M. 16.50. Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries M. 26. Mehl Nr. 0: M. 25.50—26.50, Nr. 1: M. 23.50—24.50, Nr. 2: M. 22 bis 22.50, Nr. 3: M. 20 bis 20.50, Nr. 4: M. 17 bis 17.50. Kleie mit Sack M. 6.50 per 100 Kilo je nach Qualität.

* Stuttgart, 4. Sept. Kartoffelmarkt: Zufuhr 200 Ztr. Kartoffeln, Preis 3 M. — Pf. bis 3 M. 40 Pf. per Zentner. Silberkrautmarkt: Zufuhr 3800 Stüd Silberkraut, Preis 15 M. bis 20 M. per 100 Stüd. Rostobmarkt: (Wilhelmsplatz) Zufuhr 1100 Ztr. gemischtes Obst. Preis 2 M. 80 Pf. bis 3 M. — Pf. per Zentner.

* Heilbronn, 1. Sept. (Kartoffel- und Obstmarkt.) 1. Markttag: Gelbe Kartoffeln kosteten M. 2.80 bis 3.20, blaue M. 3.40 bis 3.60, Wurst-Kartoffeln M. 3.60 bis 4. Gemischtes Obst M. 1.80 bis 2.50 per Zentner.

Bermischtes.

* (Berkannt.) Der neue Barsche: „Ihre Stiefel sind vom Schuster zurückgekommen, Herr Leutenant: ich habe fünf Mark ausgelegt.“ Leutenant: „Gut, gut! (Für sich:) Donnerwetter, und den Kerl wollte ich schon wieder fortgeschickt haben, weil er mir zu wenig intelligent schien.“

Ein bit'tres Wort.

O sprich nie hart ein bit'tres Wort
Du über einen Bruder aus!
Die Wunde tragend eilig fort
Und bit'trer wird's von Haus zu Haus.
Jehober hängt noch was dazu,
Verdunkelt wird des Bruders Stern,
Es zittert Friede, Glück und Ruh',
Die Welt glaubt Böses ja so gern.

Verantwortlicher Redakteur: B. Riefer, Altensteig.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — von 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, faceliert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.) Porto- und steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.
G. Honneberg's Seidenfabrik (R. u. R. Hofl.) Zürich.

Die Anschließlichkeit sowie die angenehme, zuverlässige Verfertigung, verbunden mit einem Preis, den Jeder für seine Gesundheit anlegen kann, sind die Gründe gewesen, welche den acht Apotheker Mich. Brandt'schen Schweizerpillen ihren Weg in der ganzen zivilisierten Welt gebahnt haben. Wer genötigt ist, seine Verdauung durch ein Mittel zu regeln, der nehme nichts Anderes. Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken.

Manieren. Das war aber eine Lebensweise, wie sie Frau Delamare zusagte. Sie liebte Gesellschaft, es machte ihr Freude, sich in einer Atmosphäre von Heiterkeit und Frohsinn zu bewegen. Sie selbst war die Heiterste und Fröhlichste von allen, und wer sie so in ihrem glänzenden Heim sah, würde niemals das Dasein jenes dunklen Schattens gearwohnt haben, der ihr Leben verdirbete — die Nemesis, die neben ihrem Herde brütete, ihre frohesten Stunden vergiftete und wie ein bitterer Tropfen in dem glänzenden Kelche ihres Lebens in der Gestalt Giuseppe's lauerte.

Es war ein schöner Juliabend und die Gesellschaft von Beechcliff, mit ein oder zwei Ausnahmen war auf dem Krocket-Grunde versammelt. Munter schlugen die bemalten Hämmer gegen die Bälle, fröhliches Lachen erscholl und gleich Schmetterlingen flatterten die bunten Sommerkleider über den Rasen, während die Dame des Hauses, in einen Gartenstuhl gelehnt, am Fuße der Terrasse saß und lächelnd der belebten Szene, die sie umgab, zuschaute.

Ida Delamare war nun mit sechsundzwanzig eine ganz andere geworden wie Ida Delamare mit sechzehn Jahren, und doch war sie im Grunde dieselbe geblieben. Damals war sie eine Rosenknospe gewesen, jetzt war sie eine herrliche Rose in der vollen Blüte. Ihre zarten Finger spielten mit den blonden Locken Angie Greshams, die zu ihren Füßen im Grase saß.

(Fortsetzung folg.)

Grömbach.
Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Schultheiß Roh Witwe

heute vormittag 1/2 9 Uhr nach längerem Leiden in die ewige Heimat abgerufen wurde.
Um stille Teilnahme bitten
Den 5. Sept. 1894.

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag mittag 1 Uhr.

Altensteig.

Ausverkauf.

Um mit meinem Lager
in Schuhwaren aller Art
zu räumen, halte von heute an einen Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen und lade zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.
Von mir gekaufte Schuhwaren werden jederzeit zur Reparatur angenommen.

Jakob Kalmbach
Schuhmacher.

Warth.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Sonntag den 9. September ds. Js.

in das Gasthaus zum „Adler“ hier freundlichst einzuladen.

Georg Adam Bauer **Anna Maria Seeger**
Sohn des † Georg Adam Bauer, Tochter des Joh. Martin Seeger,
Bauers hier. Bauers in Ettmannweiler.

Altensteig.

Hut- & Mützenempfehlung.



Moderne feste und weiche Herrenhüte in schwarz, braun, grau, reh- und chocoladfarbig u. s. w. Lodenhüte in grauer und brauner Melange; Kinder- u. Knabenhüte, letztere auch in Loden;

Mützen:

Gesteppte breitbödige Atlasmützen, gesteppte Ballonmützen, Ballonstossmützen, breitbödige Tuchmützen, Kaiserhüten für Herren und Knaben, gewaltete Mützen, nachbödige Umschlagmützen, Herrenplüschmützen, insbesondere schöne Kinderhüten verschiedenster Fässon und Qualität empfehlen in schönster Auswahl zu billigsten Preisen.

Gebrüder Walz,
Hut- und Mützengeschäft.

Stollwerck's
Herz Cacao

Überall käuflich!

• Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig. •

Altensteig.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Bruders und Schwagers

Karl Fr. Roh, Gipsler

insbesondere für die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers Hetterich, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte namentlich von Seiten der Kriegervereine und der Feuerwehr, die ehrenvollen Kranz- und Blumen-spenden, sowie dem verehrl. Niedertranz für den erhabenen Gesang und den H. Trägern sagen den tiefgefühltesten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig Stadt.

Brennholz-Verkauf



am Samstag, den 8. Sept. d. J., nachmittags 2 Uhr auf hies. Rathaus aus Stadtwald Priemen Abt. 3, 4,

Ries und Thanbachkopf:
2 Rm. buchene Prügel
32 " tannene
261 " tann. Anbruch
1 " tann. Rinde
3 " tannene Reisprügel
Den 1. Sept. 1894.

Stadtschultheißenamt.
Welter.

Altensteig.

Freiwillige Feuerwehr.



Am nächsten Sonntag d. 9. ds. Mts., morgens 7 Uhr rückt die
I. & III. Comp.

zu einer Uebung aus.
Verfehlungen werden nach den gesetzlichen Bestimmungen bestraft.

Das Kommando.

Egenhausen.

Einladung.

Alle im Jahre 1864 geborenen Männer und Weiber, Jünglinge und Jungfrauen und deren Freunde, von Egenhausen und Spielberg werden auf **nächsten Sonntag** nachm. um 2 Uhr zu einem Glas Bier in den Adler hier freundl. eingeladen.
Mehrere 1864er.

Ragold.

Blumenzwiebel



echte holländische prima Qualität in den beliebtesten Sorten, sowohl für Zimmerkultur, als auch für den Garten empfiehlt billiger als jede Konkurrenz

Friedrich Schuster
Handelsgärtner.
Kulturweise gratis.

Altensteig.



Zwei 9 Monate alte
Farren

Simmthalser Rasse
setzt dem Verkauf aus
Posthalter Schraft
zum Lamm.

Altensteig.

2 Kühe, 2 Gänse

sowie

das Dehndgras

von 2 Morgen im Gselid. und ein Stück

Kartoffeln

im Gselidhann setzt dem Verkauf aus

Jakob Kalmbach

Schuhmacher.

Dieselbst ist ein neuerbauter

Schuppen

auf den Abbruch zu verkaufen.

Altensteig.

Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres fleißiges Mädchen findet eine Stelle bis Martini bei

Fr. Lenk

3. Schiff.

Altensteig.

Most-Zibeben

in frischer schöner Ware

empfehlen

Fritz Wucherer

beim Kaufhaus.

Von allen Seiten wird mir geschrieben, daß, während 1893er Natur-Most überall massenhaft durch jäh. sauer- und blauwerden zu Grunde ging, der mit Schrader'schen Substanzen bereitete Most von vorzüglicher Haltbarkeit war.



Jul. Schrader's

Most-Substanzen
in Extraktform.

Allein kocht bereitet und zu haben

v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Einfachste, Praktischste und

Vorzüglichste zur Bereitung eines

ausgezeichneten, billigen und ge-

sunden Haustrunks (Mosts).

Einfachste Handhabung, alles Kochen,

Durchsiehen etc. unnötig.

Per Post. zu 250 Liter = 1/2 Elmer

= 1 Ohm mit genauer Gebrauchs-

anweisung M. 2. 20.

Su haben in Altensteig bei Hrn. Burgard; in Ragold bei H. G. G. G.

Swerenberg.

Ein jüngerer

Schmiedgeselle

findet sofort Stelle bei

Schmied Feuerbacher.

Bfalagrafenweiler.

Neue holl.

Vollhäringe

sind eingetroffen bei J. G. Bacher.